

Als

Der Wohl-Ehewürdige / Groß-Nichtbare /  
und Wohlgelahrte

M S R R

**M. Jurad Gölse /**Wohlverordneter Pastor der Christlichen  
Gemeine zu Golm /

Mit

Der Wohl-Erbaren / Viel Ehr- und Tugendreichen

S W N V S S R

**Johannen Rosinen /**

des

Wohl-Ehrenvesten und Wohlfürnehmen

S W N V S S R

**Gottfried Scherrls /**gewesenen Handels-Manns in Leipzig /  
Seel. hinterlassenen**Jungfer Tochter /**

den 25. Septembr. Anno 1694. ehelich vermählet wurde /

wolten

hierzuden beyderseits

**Verlobten**

wohlmeinend gratuliren

**Zwey Nahe Anverwandte und Freunde.**

Leipzig / gedruckt bey Johann Wilhelm Krügem.



**L**ebt da ein rauher Wind durch Feld  
und Wälder streichet/  
**D**a Haß und Ungestüm zu unsern  
Hauptern reichet ;  
Vergißt man fast dabey der angenehmen Zeit/  
Die uns oft manche Lust in voller Lieblichkeit  
Zur gnüg vergönnet hat / weñ man bey langen Tagen/  
Die aller Anmuth voll / sich konte kühnlich wagen  
In das beliebte Feld : Nur zeigt uns hierbey  
Die lehrende Natur / daß alles Wechsel sey/  
Was dieses Erden-Kund in seinem Schosse trägt.  
Und so man alles dis / was solchen Wechsel heget/  
Solt iezo führen an / so möchte nur zu leicht  
Die Zeit verflossen seyn / auch eh' wir es erreicht.  
Sie selbst / Jungfer Braut / soll das Exempel  
geben /  
Daß wir in dieser Zeit in stetem Wechsel leben:  
Kaum gieng Sie noch verhüllt im schwarzen  
Trauer-Flor/  
Die Seuffzer druckten Sie und stiegen hoch empor.  
Die Wunde blutet noch / der Schmerz ist kaum ver-  
bunden/  
Sie findet allzu oft noch manche Trauerstunden/  
Weil



472.  
99.

Weil Ihr die schwarze Gruft das Vater-Herke  
raubt.

Jetzt da der Himmel Ihr den Wechsel frey erlaubt/  
Vor Leyden Freud' zusehn/ vor herben Schmerck/  
Ergeben/

So suche Sie nur das / was Sie in Lust kan setzen.  
Ist doch der Himmel nicht mit Wolcken stets ver-  
hüllt / (füllt.

Das güldne Sonnen-Licht mit Tuncel stets er-  
Das Meer wird nicht von Sturm und Wellen stets  
bestritten /

Die angenehme Still erfreut auch offte mitten

Im größten Ungestüm; und weñ man an den Port  
Das Schifflein glücklich treibt/ ist alles Traurē fort.  
Ist gleich das Vater-Herck mit Schmercken Ihr  
entrissen/

Und hat Sie seiner Treu bisher entrathen müssen/  
So schenckt der Höchste doch Ihr einē solchen Mann/  
Den Sie von Vater-Treu mit Rechte rühmē kan.  
Der Himmel schenckt mit Lust/ was Sie mit Angst  
verlassen/

Und so kan Sie sich wohl in diesen Wechselsassen.  
Wer achtet den Verlust/ der wohl ersetzt wird/  
Veracht nicht Jedermann den Schmerck/ der Lust  
gebiert?

Wir

Wir wünschen/dasß dis Band / so selbst das Glück  
füget/

Mag unaufflößlich seyn/Sie leben so vergnüget/  
Dasß auch kein Ungemach Sie in der Freude stör!  
Der Höchste ergebe Sie/er segn umb so viel mehr /  
So viel der Thränen sind die Wangen abgelauffen:  
Glück / Segen / Fried und Ruh das paare sich mit  
Hauffen

Vor den betrübtten Schmerß! So lang der Son-  
nen-Licht

Nach trüben Wetter scheint und durch die Wolcken  
bricht:

Solang nach Sturm un Wind sich die beliebte Stille  
Des Meeres findet ein/sey ihrer beyder Wille  
In Liebe fest verknüpfft! Der Höchste segne Sie/  
Das ihre Lebens-Zeit in lauter Glück blüh!



MIS

Der Wohl-Ehrwürdige / Groß-Nichtbare /  
und Wohlgelahrte

M S R R

M. **G**ourad **G**ülse /

Wohlverordneter

Geme

Der Wohl-Erbaren /

S W

**J**ohanne

Wohl-Ehrenveste

**G**ottfried

gewesenen **H**an  
Seel.

**J**ungfe

den 25. Septembr. Anno

hierzu d

wohlme

Zwey Tage Anv

Leipzig / gedruckt bey



chen

reichen

nen /

ls /

wurde /

nde.

